

MUNDART



Antik

Amme han I d Nase gstriche voll vo all däm Antike. Das chunnt dervo, isch me us ere Familie, wo d Elteren und die ledige Tanten alli wie süchtig Antiquiteeten und Bilder gsammelt häi. Lieber nit in d Ferie uf Rimini und derfür e Louis-Philippe-Trois-Corps lo uffrüsche bym Antikschryyner oder vo Auktionen alti Helgen in Goldrähme heischleife – Möbel über Möbel und Bilder über Bilder. Und immer häi sii eim wäg de Familienerbstück s Versprechen abgnoo: «Nie, nie furtgee, ewig wyterverben an Chind und Grosschind!» So sy sii halt gsi!

Drum sy us Familiebestand bi mir glandet: zwo Biidermeier-Schrybkommode mit Schublädli, en Aarichti, en Empire-Gschirrachaschte, Näihtischli, Glasvitrine, e Louis XVI Tisch mit Drächselfuess und s passend Kaneepe derzue und, und...! Alles chirsbäumig sälbverständlich! Und as Chrönig vom Unpraktische der nussbäumig Chleiderchaschte vo der Tante Luggi – e dunkels Monschtermöbel, wos drin immer no nach Old Spice und Mottechugele schmeckt, gnau wie d Tante Luggi zu Läbzyte. Aber furtgee chunnt nit in Froog, versprochen isch versproche.

So han I scho früeh en Aug gha für s Antike. Und au gly usegfunde, wien I dermit echly Gäld cha mache. Chuum han I s Autibillet, fahr I mit em VW-Bus vom Kolleeg znacht im Sperrguet nooch uf der Suechi nach Antiquiteete. Überall stönde Kommoden oder alti Sässel duss – Empire, Biidermeier, was de wettsch. I lad alles y. My chlyni Stammchundschaft zahlt nämmliig guet und bar – mol 100, mol 200 Stutz, für mi isch das e Vermöge. My beschti Chundin isch en Advokatin – so Typ Frölein Rottenmeier – mit Bürzi, Lippestift uf de Zehn und me Spick uf alls Altertümligs, egal was. Und wil sii mit den antike Stil nit so wirkli druschunnt, chaufft sii mer jede Louis-Toujour ab, Hauptsach, s Zügs isch alt!

Einisch säit sii, sii well non e Sekretär mit Türlü und Schublädli, das syg ihre Traum, für so ein würd sii alles zahle. I schmeck my Chance, wil I grad weiss, wo so ein stoht – ganz verstaubt, aber no guet binenand in ere Heuschüüre z Bräzbel. Wenn I s gschickt mach, bringt mer dä glatt zwei, drei Mill yy. Gly bin I rein zuefellig z Bräzbel, lueg betont uninteressiert echly ummen und biet em Buur 50 Stutz für das Möbel. Ououou, do macht er aber Auge, joowaas, 50 Franke, heieiei, und was I denn au numme well afo mit däm alte Grümpel? «Joo, dänk Aafüüri mache», säg I wie näbeby, zum der Yydruck vo Desinterässi no z versterke. Won ehm dä 50-er bar uf d Hand zahl, strahlt er und dänkt vermueltig, I heb en Eggen ab!

Am andere Tag chumm I mit em Aahänger zruug. Do ladet mer der Buur zwee pralli Seck uf. Jä, aber wo isch my Sekretär? He, in de Seck, säit er treuhärgig. Wenn I doch scho so guet zahl, denn sygs jo wohl s mindeschten an Aastand, ass är mir derfür die Aafüüri grad picobello zwägmeich – und zwar gratis... Sii chönne jetz lache, aber do han I schon echly s Augewasser gha und gopferdammet bis dehei!

Florian Schneider

Florian Schneider wurde 1959 geboren und stammt aus Reigoldswil. Er ist Sänger, Schauspieler und Liederschreiber und lebt mit Tochter Mina in Eptingen.

MEINUNG

Konzentration der ARA – Fortschritt oder Fiasko?

Mit der Landratsvorlage vom 13. April 2021 beantragt die Bau- und Umweltschutzdirektion (BUD) dem Landrat, die beiden Abwasserreinigungsanlagen (ARA) Frenke 3 (Bubendorf) und Frenke 2 (Niederdorf) aufzuheben und die Abwässer in die ARA Ergolz 2 (Füllinsdorf) abzuleiten. Später sollen dann auch die kleineren Kläranlagen in den Gemeinden aufgehoben werden. Kritische Stimmen bezweifeln den Nutzen dieser Massnahmen.

Die Sonne scheint über den Kläranlagen im Kanton Basel-Landschaft. Diese Anlagen funktionieren bestens und werden gewissenhaft kontrolliert. Das Amt für Umweltschutz (AfU) und das Amt für Industrielle Betriebe (AIB) nehmen regelmässig Proben beim Auslauf der Kläranlagen und analysieren im Labor das gereinigte Abwasser auf Schadstoffe. Werden die gesetzlich vorgeschriebenen Ablaufwerte eingehalten? Selbstverständlich, wie aus den veröffentlichten Berichten hervorgeht. Alle Menschen sind glücklich, Kläranlagenbetreiber, Aufsichtsbehörde, Politiker und die Bevölkerung.

Schmutzwasser versickert

Aber jetzt ziehen dunkle Wolken auf. Wir betrachten die Situation in der ARA Füllinsdorf. In kürzester Zeit regnet es in Strömen. Das Wasser in den Kanälen schwillt an. Die abgelagerten Fäkalien werden mitgerissen. Die Reinigungskapazität ist jedoch nur auf den doppelten Trockenwetteranfall (2 QTW) dimensioniert. Das überschüssige Wasser fliesst ins Mischwasserklärbecken. Hier wird der erste Schmutzstoss aufgefangen. Ist der erste Schmutzstoss aufgefangen, das Becken aber noch nicht voll, fliesst relativ sauberes Wasser aus der näheren Umgebung der ARA nach und füllt das Becken. Der Schmutzstoss aus weiter entfernten Gebieten, aus Bubendorf oder gar aus Niederdorf (diese beiden Kläranlagen sollen gemäss Landratsvorlage aufgehoben werden), kommt zu spät in der ARA an, wird entlastet und fliesst ungereinigt in die Ergolz.

In dieser Situation müssen keine Abwasserproben mehr gesammelt werden. Die Analysegeräte können im Kasten bleiben, weil zur Beurteilung des Abwassers Augen und Nase vollkommen genügen. Versickerndes Wasser füllt die Grundwasservorräte, unser Trinkwasser, wieder auf. Verschmutztes Wasser, das versickert, verschmutzt unser Trinkwasser.

Es ist so, dass immer noch grosse Teile der Gemeinden im Mischsystem (häusliches Abwasser wird vermisch mit Oberflächenabfluss von Strassen, Hausdächern und Plätzen) entwässert werden. Die Gemeinden unternehmen grosse Anstrengungen, häusliches Abwasser und Oberflächenwasser zu trennen (Trennsystem). Mit dem Trennsystem entlastet bei Regenwetter nur noch wenig Abwasser aus der Kläranlage, womit das Grundwasser geschützt werden kann.

Die Aufhebung von Kläranlagen und die damit verbundene Ableitung von Abwasser über weite Distanzen macht die Anstrengungen der Gemeinden für die Realisierung des Trennsystems wieder zunichte. Infolge der langen Kanäle kommt es zu Ablagerungen, die in die Gewässer ausgespült werden und das Grundwasser verschmutzen. Während Trockenperioden lagern sich in so langen Kanälen Unmengen von Fäkalien ab, es vermehren sich krankheitsregende Keime, durch den anaeroben (ohne Sauerstoff) Abbau der organischen Stoffe entsteht ein infernalischer Gestank und undichte Leitungen sind eine permanente Gefahr für das Grundwasser. Bei Regenwetter kommen diese weit von der

Die Baselpoliti Regierung will die Abwasserreinigungsanlagen in Niederdorf und Bubendorf (Bild) stilllegen.

Bild Severin Furter / Archiv vs



Kläranlage entfernten Schmutzstoffe zu spät in der ARA an und werden in die Gewässer entlastet mit den bekannten Folgen für das Grundwasser.

Eine grosse Anlage

Was bedeutet die Zentralisierung der Abwasserreinigung für die Gemeinden? Nehmen wir als Beispiel die Gemeinde Bubendorf und Umgebung. Diese Gegend erlebt eine positive Entwicklung von Industrie und Gewerbe. Das heisst, es handelt sich vor allem um die Chemie, auf neudeutsch «Life Science». Die Region Bubendorf und das Tal aufwärts sind also auch aus wirtschaftlichen Gründen auf eine gute und leistungsfähige Abwasserreinigung angewiesen.

Bereits im Jahr 2012 hat der Landrat einen Verpflichtungskredit für den Ausbau der ARA Bubendorf gesprochen. Heute, nach neun Jahren, ist immer noch nichts passiert. Die Entwicklung der Region Bubendorf/Waldenburgertal wird also durch die Ableitungsfrage behindert.

Ist die ARA Bubendorf zu klein, um bei unregelmässigem Zufluss von Industrieabwasser einen störungsfreien Betrieb zu garantieren? An die ARA Bubendorf sind bereits heute 22 000 Einwohnerwerte angeschlossen. Ausgebaut würde die ARA Bubendorf eine Kapazität von rund 30 000 Einwohnerwerten haben. Zum Vergleich: Das ist die aktuelle Grösse der ARA Birsig in Therwil, also eine grosse Anlage. Jedes gute Ingenieurbüro ist fähig, eine funktionierende ARA in Bubendorf zu planen.

Sind die Voraussetzungen für die Ableitung der ARA Bubendorf nach Füllinsdorf gut? Es braucht von der ARA Bubendorf bis zum Anschluss an die Kanalisation von Liestal nur eine Verbindungsleitung von wenigen Kilometern. Allerdings gilt es zu berücksichtigen, dass die Kanalisation von Liestal nicht für eine zusätzliche Abwassermenge aus dem ganzen Waldenburgertal und dem Abwasser aus dem ganzen Gebiet bis Reigoldswil dimensioniert ist. Die beiden Kläranlagen Bubendorf und Füllinsdorf sind immer noch mehr als 5 Kilometer voneinander entfernt. Und dazwischen liegt die dicht besiedelte Stadt Liestal. Bei Trockenwetter hätten wir das übliche Bild: Grosse Ablagerungen in der Kanalisation und bei Regenwetter käme das Abwasser wegen der grossen Entfernung zu spät in der ARA Füllinsdorf an und würde entlastet mit allen Nachteilen für Grundwasser und Umweltschutz.

Die geschilderten Nachteile einer Ableitung können durch zusätzliche Mischwasserklärbecken an ver-

schiedenen Orten im Netz abgedeckt werden. Allerdings erhöht diese Massnahme die Kosten und hilft nur beschränkt. Mit Ableitungen können in einem nur wenig dicht besiedelten Gebiet wie dem Oberbaselbiet keine Kosten gespart werden. Berücksichtigt man die verursachten Umweltschäden, erhöhter Aufwand für Kanalreinigungen, Auswirkungen auf die Trinkwasserversorgung, fehlendes Wasser im Gewässer während Trockenperioden, ökologische Ausgleichsmassnahmen und so weiter, so schmelzen die angeblichen Kosteneinsparungen schnell dahin.

Zu weit entfernt

In der oben erwähnten Landratsvorlage wird darauf hingewiesen, dass infolge des Klimawandels vermehrt mit längeren Hitzeperioden zu rechnen ist. Wir wollen der Leserin und dem Leser die Schilderung ersparen, was sich dann in den überlangen Kanalisationen abspielt. Sollte es zu einer extremen Wasserknappheit kommen, würde, wie in anderen heissen Ländern, das gereinigte Abwasser in die Gemeinde zurückgepumpt und als Grauwasser erneut verwendet.

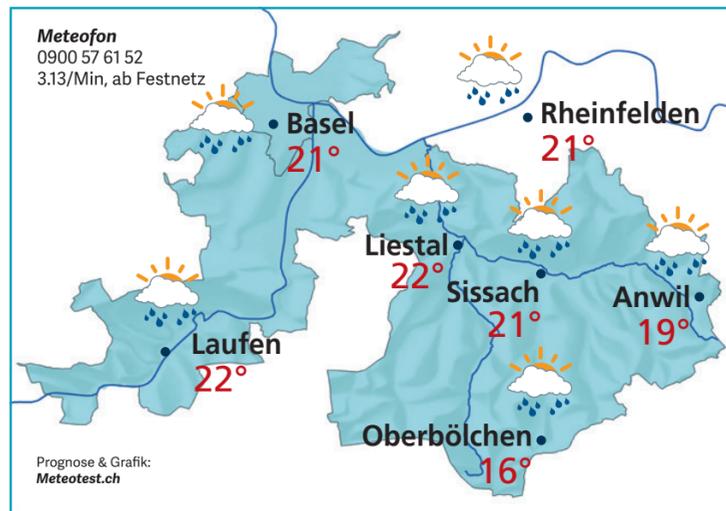
Was wird von den Leuten erwartet, die bis zu 20 Kilometer von der ARA Füllinsdorf entfernt leben, zum Beispiel in Waldenburg? Müssen diese Leute ihren Ausscheidungen gute Reise wünschen, damit sie doch eventuell noch in Füllinsdorf ankommen, was eher unwahrscheinlich ist?

Im Jahresbericht 2018 steht geschrieben: «Wenn dereinst die neue Anlage in Füllinsdorf realisiert wird, wird selbst unsere grösste ARA in Birsfelden zu einer Nebenstelle.» Man kann sich nicht ganz des Eindrucks erwehren, dass hier ein Prestigeprojekt in Füllinsdorf errichtet werden soll. Die beiden Argumente «Kosteneinsparungen» und «Nutzen für die Umwelt» stimmen jedenfalls nicht. Die beiden Kläranlagen in Niederdorf und Bubendorf sind einfach zu weit von der Kläranlage Füllinsdorf entfernt.

Es bleibt die Hoffnung, dass die Vernunft siegt und alle drei Kläranlagen in Niederdorf, Bubendorf und Füllinsdorf ausgebaut werden.

Heinz Burger, Coeuve (JU)

Heinz Burger ist diplomierte Ingenieur ETH mit Nachdiplomstudium in Siedlungswasserbau und Gewässerschutz. In den 1990er-Jahren hat er beim Amt für Industrielle Betriebe (AIB) für den Neubau der ARA Birsig in Therwil und die neue Generation von kommunalen ARA in verschiedenen Gemeinden und für weitere Projekte gearbeitet.



Wetter im Oberbaselbiet

Aus Nordwesten fliesst weiterhin kühle Meeresluft an den Rhein. Am Vormittag kann ab und zu wenig Regen fallen. Der Nachmittag ist trocken und teilweise sonnig. Mehr Sonnenstunden verspricht der Freitag. Der Abend ist trocken.

Aussichten

